

für schwere körperliche Arbeiten untauglich machte. Am 21. April 1866 siedelte Herr Dech nach Saunders County, seinem jetzigen Wirkungsbereich, über und wurde von dort im Jahre 1872 in die Legislatur unseres Staates entsandt, wo er den Staats-Gefängnis-„Ring“ bekämpfte und regen Anteil an dem Kampf um die Saline-Ländereien zu Gunsten unseres Staates nahm. Natürlicherweise fiel er seit dieser Zeit in der Achtung der professionellen Politiker, wurde aber trotzdem von seinem County in 1882 für den Staats-Senat erwählt, welches Vertrauen Seitens der Bürger er abermals zu würdigen wußte und zwar dadurch daß er von Neuem den Kampf gegen die Corporationen und für das Volk aufnahm.

Herr Dech hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, für die Rechte des Volkes in die Schranken zu treten und hierfür auch den Dank seiner Mitbürger geerntet. Er ist als ein intelligenter und gebildeter Mann nicht nur in seinem County, sondern im ganzen Staate vorthelhaft bekannt. Seine Ansichten sind liberal, seine Kenntnisse als Staatsmann umfassend. Es wird überall mit Sicherheit angenommen, daß Herr Dech in seinem County, wo er seit 26 Jahren sich der Achtung Aller erfreut, mehr Stimmen erhalten wird, als seine beiden Gegen-Candidaten zusammengenommen, was mit seiner Erwählung gleichbedeutend sein dürfte. Ein fähigerer und würdigerer Volksvertreter als Herr Dech, hätte von den Bürgern des vierten Congress-Districts wohl schwerlich nominiert werden können.

Die politische Situation.

Die Thatsache, daß unser Land heute eine tributpflichtige Provinz weniger britischer und anderer Geldfürsten ist, wird vom Volk nicht begriffen und ist nur Wenigen bekannt, denn das System, welches diesen Zustand herbeigeführt hat, ist von bestochenen und unwissenden Zeitungsschreibern so verdreht und verunstaltet worden, daß es jetzt nur zwei Mittel zur Abhilfe giebt — der Stimmkasten oder die Revolution. Wir erachten Gewalt zur Schlichtung von Streitfragen als ein einer civilisierten Nation unwürdiges Vorgehen und deshalb haben wir eine Volkspartei gegründet, deren Aufgabe es sein soll, die Tyrannen zu stürzen, welche das Volk plünderten und noch immer berauben.

Aktien und Schulden der Eisenbahnen unseres Landes betragen \$10,393,000,000 und es ist eine bekannte Thatsache, daß der größte Theil der Scheine sich in den Händen von Engländern und anderen europäischen Geldlenden befindet, denen am Wohl der Vereinigten Staaten ebensowenig gelegen ist, als dem Raubthier am Leben seines Opfers. Fremde Capitalisten eignen viele unserer Minen, Elevatoren, Bewässerungssysteme und anderes Eigenthum, sowie Tausende von Millionen Acker Land.

Die Ursache des Uebels ist die von unseren sogenannten Staatsmännern befolgte Politik. Dieselben sind willenslos und geizige Werkzeuge der Capitalisten, welche sich von den Zinsen ihrer Schulden bereichern und zwar auf Kosten des Handels, der Industrie und des Ackerbaues unseres Landes. Die Knappheit des Geldes wurde auf eine künstliche Weise hervorgerufen, die dem gewerbmäßigen Spieler und Betrüger zur Ehre gereichen würde. Dem Volk wird durch eine verzwickte Zusammenstellung einfacher Thatsachen und Falschheiten der Glaube beigebracht, daß die Regierung nur wenig Geld flüssig machen kann, während \$754,000,000 an bevorzugte Banken ausgeliehen oder unter allerlei betrügerischen Vorwänden in den Schatzkammern eingeschlossen sind.

Die Bankiers wissen, daß das Klüßigwerden von Kapital den Geldmarkt belebt, ihr Monopol oder „Corner“ beseitigen und das Volk der Ver. Staaten aus den Krallen des unproduktiven Capitalis besfreien würde, denn es gelungen ist, durch künstliche Verfüzung des Geldumlaufs und indem das Volk ge-

zwungen wurde, hohe Preise für das Land zu zahlen, das von rechts wegen ihm gehörte, aber von Corporationen auf gesetzlichem Wege gestohlen wurde, dieses in riesige Schulden zu stürzen. Es ist eine Schande, daß amerikanische Bürger für die Erwerbung öffentlicher Ländereien — das Erbtheil des Volkes — an Privatgesellschaften hohe Preise bezahlen müssen. Die Anwälte der ausbeutenden Corporationen behaupten, daß ohne große Landbesitzungen und andere Hülfen keine Eisenbahnen gebaut und die Wälder nicht in Gärten verwandelt worden wären. Dies mag wahr sein, aber wenn das Volk die Mittel zum Bau der Eisenbahnen liefert, sollte es dieselben auch eigne.

Die ungeheure Schuldenlast, welche unser Volk zu tragen hat, wird durch eine Statistik über Farm-Hypotheken ans Licht gebracht. Sehen wir nicht mit Riesenschritten dem Schicksal der inländischen Pächter entgegen, welche durch das Entrichten des Pachtzinses an auswärtige Grundbesitzer verarmt sind? Müßen wir außer dem Pachtzins nicht auch Dividenden, Zinsen und sogar unser Land an auswärtigen Bondbesitzern und Aktionären zahlen? Wie lange wird es unter derartigen Zuständen noch dauern, bis unsere Farmer die Pächter auswärtiger Landlords sind und der größte Theil des Volkes unter dem Joch des vereinigten Capitals die Sklavenketten trägt?

Wenn die Bank- und Aktienscheine, Hypotheken und andere Schuldscheine, welche von Privatpersonen ausgestellt werden und sich auf Tausende von Millionen belaufen, für die Ausbeuter und Wucherer gut genug sind, dann sind vom ganzen Volk in der Form von Regierungsaeld ausgestellte Papierscheine besser. Die Plattform der Volkspartei verlangt diese Maßregel, aber die Geldfürsten und deren Werkzeuge sprechen von „entwertetem Gelde“ und „Erstickung von Pfandhäusern“, wenn dieser Plan vorgebracht wird. Sie bedenken nicht, daß jeder einzelne der vielen Millionen Dollars von Schuldscheinen, welche sie besitzen, nur eine persönliche Sicherheit bieten, während von der Regierung ausgestellte Scheine oder Noten vom gesamten Volk garantiert werden.

Viele Leute wollen nicht anerkennen, daß die Regierung die Verbesserungen, zu deren Herstellung sie die Mittel liefert, auch eigne sollte, und wenn sie Geld an Millionäre verleiht, dieselbe Vergünstigung auch dem Volke gegen bessere Sicherheit und höhere Zinsen gewähren sollte.

Im Namen der Freiheit, für welche die Väter der Republik ihr Leben, ihr Vermögen und ihre Ehre auf das Spiel setzten, appellieren wir an jeden ernstlich, rechtlich und ehrlich denkenden Bürger, uns durch den Beitritt zu der Partei des Volkes in unserem Kampf für Gleichheit und Menschen-Rechte zu unterstützen.

Die gegenwärtige Gesellschaft legt Tausenden Entbehrungen auf und sie gewährt einigen Wenigen einen verderblichen Luxus.

Der Ueberflus der einen Klasse rührt ganz und gar von der Mühe und dem Glend der anderen her.

Wenn wir dieser Ungerechtigkeit gegenüber uns keine Rechenschaft über die Ursachen derselben geben und in einer gleichgültigen Sorglosigkeit verharren, wenn in diesem Seelen Schlaf befridigter Bedürfnisse, wenn in dieser unerklärlichen, aber thatsächlichen geistigen Faulheit wir die Früchte der Arbeit Anderer als unseren rechtmäßigen Besitz betrachten, so sind wir tadelnswürdig und unsere Unwissenheit kann nicht entschuldigt werden, weil sie beseitigt werden kann.

Wir würden zu den großen Schuldigen gehören, wenn wir die Gefühle der Gerechtigkeit und Gleichheit verkennen wollten und wenn wir nicht mit dem heutigen Tage anfangen, durch eine allgemeine Erhebung das Werk der Verbesserung einzuleiten, das die Menschheit wieder aufrichten wird.

Die gegenwärtige Gesellschaft ist schlecht eingerichtet; hart für das Volk, bietet sie für uns, die Bourgeois, nur Vortheile. Ich aber sage es Euch, ich, der ich die Gewalt verabscheue:

„Zerbrechen wir mit unsern eigenen Händen die Gesellschaft, vor der wir erröthen müssen.“

So sprach der Bürgermeister von Marseille bei der Preisvertheilung zu den Schülern eines Gymnasiums.

Wann werden im Lande Washington's solche Bürgermeister wachsen?

THE PEOPLE'S MOVEMENT.

Their Homage Is Given to the Spirit of Progress, Not to Men.

Carlyle voiced the sentiment of many a discontented one when he said: "It is not to die or even to die of hunger that makes a man wretched. Many men have died, all men must die. But it is to live miserable, we know not why; to work sore and yet gain nothing; to be heartworn, weary, yet isolated, unrelated, girt in with a cold, universal 'Laissez faire'."

It is just this spirit that calls together and keeps together the people's reform movement of the present time. The reformers are law-abiding citizens says a writer in the National Economist, usually honest, industrious and conscientious. But in addition to their daily toil they have set themselves the task of finding some way of making life more endurable for themselves and the masses who have no champion to plead their cause. The reform movement, in the eyes of the conventional world, has committed an unpardonable fault. It has dared to be dissatisfied with the existing industrial condition. With all reverence for our free institutions, it does not think them perfect, nor in many respects, even equitable. It feels that the distributive forces of society which have developed during the last century must be re-arranged to fit the conditions which have created them. We have a monopoly of political or social wisdom. We are opposed to monopolies on principle. We gladly discuss our projects with anybody who cares to study them sufficiently to be in a position to analyze or criticize. We are eager for new suggestions and better remedies. We have transferred our homage from hereditary kings and moneyed princes. We are no less reverent than the common people of old, but we now do homage, not to men, but to new ideas and the spirit of progress.

There is one class whom we mortally offend. Unfortunately it is a large and influential class. It labels itself "conservative." The term is a convenient one and like charity, it covers a multitude of sins. To be frank the conservative is the man or woman who finds it too much an effort to think. They accept their idea ready made, and, bless you, how convenient it is. Of course, ready-made ideas, like ready-made clothes, are sometimes a mis-fit. But the owner of either commodity is usually the last one to find it out. The conservative is sure that our institutions have always been and always will be perfect, and therefore eternal. In adopting this argument he forgets that it arrogates to purely human institutions attributes usually assigned to the Creator. This motto of "whatever is, is right," shows not only a lamentable lack of original thought but worse than that, a total ignorance of history. A well known English writer remarks that "the United States government is a success, because any republic that is not a total failure is a success." Perhaps our conservative friends mean it in some such Pick-wickian sense when they speak in such delightfully general terms of the success of all our institutions.

For the Baby.

Not much mistaken sentimentality can remain in the minds of benevolent persons after a term of work among those classes who keep city prisons filled. But it is replaced by something far better, an understanding of practical methods of helping them, and a genuine sympathy which exists along with a just estimate of their shortcomings and misfortunes. M. Du Camp writes of a bit of wise and tender sentiment which he noted in a visit to a Paris mission for women.

One of the branches of the "Work for Prisoners Discharged from Saint Lazare" is the work of clothing and

finding employment for the women. In connection with it the women are helped in many ways in accordance with the spirit rather than the letter of its rules.

One poor ex-prisoner came in during M. DuCamp's visit to thank the committee for getting her husband's term of imprisonment shortened, because in his absence the burden of the support of a large family of children was more than she could carry; another came to thank the committee for furnishing her husband with respectable clothes and assisting him to get work, thus partially relieving her of the support of the family.

It was an extremely business-like place. The name of every ex-prisoner and the main facts of her history, and all the work of the association, were recorded in registers. Amid so much that was strictly practical and useful the visitor was struck with one seemingly incongruous object. It was a beautiful white funeral wreath, with imitation of pearl pendants.

"What is that for?" he asked. "The wreath? That is for one of our prisoners who now is working in a good place," explained the manager. "She lost her baby a little while ago. She will come for this and take it to put on the grave next Sunday. Extravagant? Not at all. As long as she cares for her baby's grave, we believe the loving remembrance of it will save her from temptation."

Jennings' hotel of Omaha is the only "People's party hotel." Remember this when visiting that city. 13t



15 PREMIUMS. 15

Van. Morehead carried away fifteen premiums on his poultry from the Boone County Fair last week. 300 choice young chicks for sale at Albion, Neb. Enclose stamp for reply.

THE OMAHA HAY PRESS



Manufactured by the

MARTIN & MORRISSEY MANUF'G CO., OMAHA, NEB.

A Full Circle, All Steel, Rapid, Durable and Light Runner.

ALL PRESSES FULLY WARRANTED. SEND FOR CIRCULAR.

KINGSLAND & DOUGLAS

MANUFACTURING CO.,

St. Louis, Mo.



Shuck Sheller.

Only one made that successfully shells corn with the shuck on as well as off.

Send for illustrated circular. Mention this paper.

PATENT OR NO FEE.

A 48 page book free. Address W. T. FITZGERALD, Atty-at-Law. Cor. 8th and F Sts Washington.